

Idiot-ish

Sound

Moment. Eben die Luft anhalten.

Das eben gefallene **I-Wort** hört man in den letzten Jahren sehr häufig. Es wird mit viel Vehemenz und abwertender Aggression herumgeworfen.

Sound

Mein Name ist Yael Goldman und möchte mich in diesem Podcast der wechselhaften Bedeutung, Verwendung und Interpretation des Begriffes I-di-ot widmen. Bei diesem Thema konnte ich aus dem Vollen schöpfen und habe ich mich diesmal nicht zurückgehalten...

Der/ die Idioten...

Wo findet man sie?

Man findet sie...auf den Straßen?! In Regierungen?! Auf Universitäten?! Auf Sportplätzen?!

In den sozialen Medien?!

Was zeichnet sie aus?

Auffallend ist, dass vor allem die Anderen mit diesem Wort bedacht werden. Ich doch nicht!

Wobei man sich, in dem Moment, an dem man sich von zu vielen Idioten umgeben findet, dringend einer Selbstbefragung unterziehen sollte...

Sound

Stimmt. *Begonnen hat alles ganz harmlos: Sound*

Im antiken Griechenland kannte man die Bezeichnung Idiotes für solche Mitmenschen, die sich nicht am allgemeinen politischen Leben beteiligen wollten, keine Verantwortung, Einfluss oder Ämter übernehmen, die sich selbst genügen, unkundig bleiben und sich lieber um ihr eigenes Privatleben kümmern wollten.

Im Gegensatz zu den einflussreichen Wissenschaftlern, Philosophen, Amtsinhabern waren sie sozusagen die Unkundigen, die Nicht-Kenner, die Laien.

Als um das Jahr 30 herum, unter der Herrschaft der Römer, Yehoshua ben Josef, der Sohn eines Zimmermanns, für Unruhe in Galiäa und Yudah sorgte, sprach dieser u. A. „*Selig seien die geistig Armen, denn das Himmelreich ist ihnen*“. So verwundert es nicht, dass die Fischer, die die Lehre ihres ermordeten Anführers verbreiteten, in den Augen der Schriftgelehrten und Pharisäer als ungebildet, als Idioten galten. Sie selbst beschrieben sich als „*unkundig in der Rede, jedoch nicht in der Erkenntnis*“ und gaben mit gleicher Münze zurück. In den Korintherbriefen ist zu lesen: „*Hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht?*“ und es steht ebenfalls geschrieben „*Ich will zugrunde machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.*“

Im Jahre 70 der Zählung betrachtete jeweils eine Seite die andere weiterhin als Idioten. Aber das Christentum wurde durch die wandernden Laienpriester und Bettelmönche eine Erfolgsgeschichte, die vor allem unter den Armen und Ausgestossenen verbreitet wurde.

Die ersten Orden wurden gegründet. Auch solche, die die Werte der materiellen und geistigen Armut hochhielten.

Franz von Assisi schrieb in seinem Testament „Et eramus ydiote et subditi omnibus“
„Wir waren Idioten (Ungebildete) und allen untertan“.

Auch der Dichter Francesco Petrarka schloss sich den Werten der Franziskaner an. Er empörte sich

„Wie nämlich kann denen ein Christ als gebildeter Mensch erscheinen, die Christus, unseren Lehrer und Herren, einen Idioten nennen?“

Im mittelalterlichen Verständnis wurden alle die als Idioten bezeichnet, die des Lateinischen unkundig waren und nur die Sprache des Volkes, also das Idiom sprachen. Auch Mönche, die die Schriften nicht lesen konnten fielen unter die Kategorie der Idioten.
Und doch konnte Endes des 15. Jahrhunderts das Wort Idiotie auch analog zu Prophezeiung oder Prophet verwendet werden.

Musik

Etwa um 1181 entstand der Text um Perceval le Gallois, der im Wald, von der Umwelt isoliert, von seiner Mutter aufgezogen wurde, die schon fünf Söhne verloren hatte. Aber, wie das Schicksal es wollte, begegnete er im Walde fünf Rittern, denen er folgte. Der tumbe Tor, der Idiot, wurde ein Ritter, der mit staundenden Augen durch die Welt ritt, der Grenzen überschritt, weil er sie nicht kannte. Er lud Schuld auf sich, irrte jahrelang durch die Welt, bis er geläutert war.

Der Philosoph, und Theologe Nikolaus von Kues verteidigte die scheinbar ungebildeten Laien und Armen in seinen Werken „Idiota de Sapientia“ (*Der Laie über die Weisheit*), „Idiota de Mente“ (*Der Laie über den Geist*) und „Idiota de staticis experimentis“ (*Der Laie über Versuche mit der Waage*)

So wie im Dialog zwischen Sokrates und Platon, sollte der Laie in den Dialog mit dem gebildeten Bücherexperten treten und ihn sprachlos machen können, denn „*Der Idiot kommt ohne Autorität durch das Einfache, Klare, Elementare zu seinen Erkenntnissen und Weisheiten.*“

Von Kues trat für eine Vielfältigkeit der Religionsausübung ein und war gegen die Durchsetzung festgesetzter Rituale mit Waffengewalt.

Musik

Im Spätmittelalter wurde zwischen Toren, Narren, Wahnsinnigen und Idioten noch wohl unterschieden.

Man kannte den Begriff Idiot in England im Zusammenhang mit eigenartigen Menschen, die nicht im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte waren, also als unmündig betrachtet wurden. Auch harmlose irre, ver-irre Menschen konnten mit dem Wort gemeint sein.

Als das Wort Idiot in die deutsche Sprache aufgenommen wurde, war das Wort zunächst nicht wertend.

Musik

In Shakespears Werken kommen 300 Mal Narren vor.

„*Lieber ein witziger Narr, als ein dummer Idiot*“

Sie waren Narren, die ihren adeligen Herren den Spiegel vorhielten und im Grunde weise Narren waren.

„Der Narr hält sich für weise, aber der Weise weiss, dass er ein Narr ist.“

Shakespear legt dem trauernden Macbeth nach dem Tode seiner Frau diese Worte in den Mund:

*Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild,
Ein armer Komödiant, der spreizt und knirscht
Sein Stündchen auf der Bühn und dann nicht mehr
Vernommen wird; ein Märchen ists, erzählt
Von einem Idioten, voll Schall und Wahn,
Das nichts bedeutet.*

Im Kaufmann von Venedig bemerkt der Prinz von Aragon

*Arragon. Was gibt's hier? Eines blinzelnden Idiotens Bild,
Und mir 'nen Zettel reicht! Ich will ihn lesen.*

.....

«Wer mich erwählt, bekommt soviel, als er verdient.»
Verdient ich nichts als einen Narrenkopf?

In Troilus und Cressida übergibt Achilles dem Thersites ein Schreiben:

ACHILLES Nun, du neidsche Schwäre?

Du knusprige Portion der Natur, was gibts Neues?

THERSITES Nun, du Bildnis dessen, was du scheinst, du Abgott der Idioten-Anbeter, hier ist ein Brief für dich.

ACHILLES Von woher, du Rudiment?

THERSITES Nun, du Portion Blödheit, aus Troja.

Beide finden herrlich einfallsreiche Spitznamen für den anderen, ohne auch nur das I-Wort weiter zu bemühen....



Artist unknown 'Wee Three Loggerheads'

Musik

Im allerersten deutschen Fremdwörterbuch von 1571 „Ein deutscher Dictionarius“ von Simon Roth hat sich die Beschreibung eines Idioten schon verändert

„....Unnütz der niemandt dann jhm slbs nutz ist. Aigennutzig. Item ein grober unverständiger ungelehrter unbeleßner Mensch ein kunst unnd Gelterter leut feindt.“

1597 kam ein sehr erfolgreiches Buch heraus : Die Schildbürger. Diese waren die Bewohner einer kleinen Stadt, die Herausforderungen... nun, auf ihre eigene, närrische Weise lösten und die Leser über Jahrhunderte amüsierten.

Die Motive ihrer Geschichte findet man auch in anderen Kulturen: zum Beispiel diese:

Die Schildbürger leiden unter einer Mäuseplage. Ein raffinierter Mensch verkauft ihnen einen Mäuse-Hund, (Sound). Nachdem alle Mäuse gefangen sind, ist ihnen das Wesen unheimlich, sie sperren den Mäusehund in ein Haus ein, zünden es an, die Katze entkommt und das ganze Städtchen verbrennt zu Schutt und Asche. Sound



F. Halperin, 1926, Public Domain

Um 1604 schrieb Christopher Marlowe seinen Doctor Faustus, dem er zwei Gehilfen, Robin & Dick, zur Seite gibt, die als Clowns oder Idioten bezeichnet wurden. Der Stallknecht Robin lässt einige Bücher von Faust mitgehen und die beiden versuchen sich in der schwarzen Magie. Sie machen sich über Faust und seinen Gehilfen Wagner lustig.

ROBIN *Sag mir nur, was ich tun soll, und ich tu's. Willste nackt tanzen, zieh deine Klamotten aus, und ich werde dich sofort verzaubern; oder willste mit mir in die Kneipe gehen, geb ich dir Weißwein, Rotwein, Bordeaux, Sekt, Muskateller, Madeira und Gewürzwein – halt, Bauch, halt – und wir werden keine müde Puseratze dafür bezahlen.*

DICK *Krass! Lass uns sofort gehen, ich bin so durstig wie ein Hund.*

In ihrer Beschränktheit zaubern sie Mephisto herbei, der Robin zur Strafe in einen Affen und Dick in einen Hund verwandelt.

Dr. Faustus wurde, auch durch Robin & Dick, ein populärer Stoff, der bald schon von Puppenspielern an öffentlichen Plätzen aufgeführt wurde.

Die bäuerliche Hanswürste oder Idioten bekamen bald schon ihre regionalen Namen wie, Petruschka, Punch, Pickelhäring, Kasper, Nasreddin Hodja, Arlecchino. Auch in China, Japan oder bei den Native Americans kennt man wahrheitsverkündende närrische oder idiotische Figuren.



Pieter Brueghel der Ältere Die Bauernhochzeit, um 1568

gemeinfrei

„Kurz, er versenkte sich so tief in die Bücher, dass er über ihnen die Nächte vom letzten bis zum ersten Licht und die Tage vom ersten bis zum letzten Dämmer verlas, und der knappe Schlaf und das reichliche Lesen trockneten ihm das Gehirn ein, so dass er den Verstand verlor.“

Man stelle sich einen älteren Herren vor, der Bücher über Ritter geradezu verschlingt. Vor lauter Lesen und Schlafmangel wird er wahnsinnig. Mit seinem benebelten Hirn beschliesst er, seine rostige Rüstung zu putzen, sich einen Helm zu basteln, sein klappriges Pferd zu besteigen und ab nun ein Ritter zu sein. Begleitet wird er von einem ängstlichen, aber treuen, rundlichen Herrn. *Der Ritter ist in seiner Obsession nicht mehr in der Lage, zwischen Phantasie und Wirklichkeit zu unterscheiden und kämpft gegen Benediktinermönche, Pilger, Weinschläuche, um ein Barbierbecken, gegen eine Hammelherde und selbst gegen Windmühlen. Vor allem aber wird er selbst von Grobianen nach jedem Abenteuer fürchterlich verkloppt oder sogar in einen Käfig gesperrt nach Hause transportiert.*

Eins der bedeutendsten, weltberühmtesten Meisterwerk über einen heiligen Narren schuf Miguel de Cervantes, mit seinem sinnreichen Edelmann Don Quijote de la Mancha. Don Quichote, ein bemitleidenswerter, idealistischer und kluger Weltenretter von kläglicher Gestalt, der auf seinem klapprigen Ross und mit seinem bäuerlichen Knappe Sancho Panza auf einem Esel ausreitet, um Ritterabenteuer zu erleben, wurde das zweitbekannteste Buch neben der Bibel.

Wenn das Leben selbst verrückt erscheint, wer weiß dann schon, wo der Wahnsinn beginnt? Vielleicht ist es wahnsinnig, zu praktisch zu sein. Träume aufzugeben, könnte irre sein. Zu viel Vernunft könnte irre sein. Die grösste Idiotie von allen wäre es jedoch, das Leben so zu sehen, wie es ist, und nicht, wie es sein sollte.



Gustave Doré, Public Domain

Musik

Joseph von Capertino wuchs bei seiner alleinerziehenden Mutter in Armut auf. Als Kind war er sehr oft krank und galt als eigensinnig, störrisch, unbändig, als ein Idiot. Seine Mutter, sein Onkel und sein Lehrherr prügelten ihn windelweich und ruhig. Er kannte weder die heiligen Schriften, noch konnte er Arbeiten verrichten, er wurde gedemütigt und kam schliesslich zu den Franziskanern.

Er hatte extatische Verzückungen und Levitationen und wurde als „fliegender Mönch“ bekannt.

Seine Extasen und Wundertaten verursachten messianische Hysterien. Daher blieb er unter strengster Beobachtung der Kirchenoberen und der Inquisition, die kein Interesse an Unruhen hatten.

Die geistig Armen, die Narren in Christo, die sogenannten Heiligen Idioten begannen eine Gefahr für die Obrigkeit und deren Weltordnung darzustellen.

So verstärkte sich in der Neuzeit allmählich das Misstrauen gegen die Eigenheit, im Gegensatz zum allgemein Üblichen. Die laienhaften Idioten bedrohten die allgemeine Ordnung und wurden daher ausgegrenzt und in spezielle Asyle gesteckt..

Denis Diderot schrieb 1771 in seiner Encyclopédie

„Der Unterschied zwischen einem Idioten und einem Schwachkopf besteht meiner Meinung nach darin, dass man als Idiot geboren wird und zum Schwachkopf wird.“



Zeichnung von Fyodor Dostoyevsky

Musik

Einer der bekanntesten Idioten ist – zweifelsohne – der Idiot aus Dostojewskys gleichnamigem Roman. Die Hauptperson ist der junge Fürst Lew Nikolajewitch Myschkin, ein gutgläubiger, offenherziger, beinahe kindlicher Mann, der, wie sein Autor, an Epilepsie leidet.

In einem dritten Klassewaggon auf dem Weg vom Sanatorium in der Schweiz zurück nach Russland, begegnet er schon den weiteren Hauptpersonen dem wohlhabenden Erben Parfen Rogoshin und dem Beamten Lebedew.

Bis sie ihr Reiseziel erreicht haben, hat Rogoshin Sympatie für den Fürsten entwickelt, »So bist du ja ein richtiger Gottesnarr, Fürst, und solche Menschen wie dich liebt Gott.“

Der General Iwan Fjodorowitch Yepanchin verschafft Fürst Myschkin eine Arbeit und bittet seine Frau und ihren Töchter, sich ein wenig um den Neuankömmling zu kümmern. Die Generalin Jepanchina (eine entfernte Verwandte), die sich selbst als eine „verdrehte Schraube“ bezeichnet, hat schon gehört, dass der letzte Sprößling des Myschkinschen Fürstengeschlechts ein kläglicher Idiot und noch arm dazu sei.

Myschkin erzählt den Damen des Hauses seine Lebensgeschichte und Alexandra vermutet, dass Myschkin möglicherweise ein arger Schelm und kein Idiot sei...

Myschkin meint über sich selbst

Velleicht werden mich die Leute hier auch für ein Kind halten, nun, meinetwegen! Es halten mich auch alle, ich weiß nicht warum, für einen Idioten, und ich war tatsächlich einmal so krank, daß ich damals mit einem Idioten Ähnlichkeit hatte, aber wie kann ich jetzt ein Idiot sein, da ich doch selbst begreife, daß man mich für einen Idioten hält? Wenn ich so in ein Zimmer trete, denke ich: ›Da halten mich nun die Leute für einen Idioten, und ich bin doch verständig, aber sie merken das nicht einmal ...

Gavril Ivolgin, genannt Ganja, Myschkins Gastgeber, nennt ihn vor Wut und Eifersucht mehrfach einen verdammten Idioten und Myschkin antwortet „*daß ich zwar früher in der Tat so krank war, daß ich wirklich fast einem Idioten glich, aber jetzt bin ich schon längst wiederhergestellt, und daher ist es mir einigermaßen unangenehm, wenn man mich, mir ins Gesicht, einen Idioten nennt.*“

Von der Myschkin umgebenden adeligen, macht- und geldgierigen, selbstsüchtigen und intriganten Gesellschaft wird er als Idiot bezeichnet.

Nastasya Filippowna, in deren Bildnis Myschkin sich verliebt hat, steht plötzlich vor ihm und

zeiht ihn, den sie für einen ungeschickten Diener hält, unwillig

»Nein, was für ein Idiot!« *und stampfte mit dem Fuß.*

Ganja kommt ins Grübeln *Wie bin ich nur heute darauf gekommen, Sie für einen Idioten zu halten! Sie bemerken vieles, was andere Menschen niemals beachten.*

Später, in Gesellschaft, spricht Ganya mit großer Lebhaftigkeit seine Meinung dahin aus, *wenn man den Fürsten einen Idioten nenne, so sei das sehr sonderbar und ein Grund dafür unerfindlich; er sei vollständig entgegengesetzter Ansicht und halte ihn für einen sehr selbständigen denkenden Menschen.*

Rogoshin sagt zu Myschkin „*Du bist ein Narr, Fürst, ein heiliger Narr*“:

Über sich selbst meint Myschkin: „*Ich bin krank, ich bin ein Idiot, ich verstehe nichts. Ich bin nicht wie die anderen.*“

Im Gegensatz zu seiner Umgebung legt Myschkin keinen Wert auf Besitz, Wohlstand, gesellschaftliche Positionen.

Dostojewskij wollte mit dem Fürsten Myschkin einen spirituell schönen Charakter, ein ideales Wesen des Menschen, eine Figur zwischen Christus und Don Quixote erschaffen.

Während des Schreibens machte sich Dostojewski Notizen wie:

„*Der Idiot sieht alles Unheil. Zu kraftlos, um zu helfen.*“

Aglaja, die dritte Tochter der Generalin, die das gute Herz Myschkins rührt, trägt ein Gedicht von Puschkin vor:

»Einstmals lebt' ein armer Ritter,
Schweigsam, herzensgut und schlicht;
Kühn mit jedem Feinde stritt er,
Ernst und blaß war sein Gesicht.

Es endet

Heimgekehrt zur Burg der Väter,
Lebt' er fort, ein trüber Tropf,
Immer einsam, bis er später
Starb, nicht ganz normal im Kopf.«

Von Dostojewskis Idioten ist es nicht weit zu den Dorfidioten. Diese sind ein sehr universales und ergiebiges Thema.

Was dem Grafen Myschkin durch den Mord an Nastasja erspart blieb, wurde für Simpl den Gimpl vom ganzen Shtetl eingefädelt: Er wird vom ganzen Dorf johlend mit einer Frau mit sehr „bewegter“ Vergangenheit verheiratet und dafür verspottet und verhöhnt.

Sound Yiddish

גִּימְפְּלַתְמַן

א

איך בין גימפל תם. איך האלט מיר נישט פאָד קיין נאר. פֿאָרָה קערט. נאָר די ליטט דופּן מיך מיט אַיז צונעמעניש. מ'האָט מיך אַנגעההויבּן דופּן אַזוי נאָר אין חדָר. זיבּן צונעמען האָבּ איך געהאָט. ווי יתְרוּ: טְרָאָפּ, חְמוּרְ-אַיְוּלְ, האַרְפְּלָאָקְסְ, לעְקִישְ, גְּלָאָמְפּ, שְׁמוּנָגָעָר אָוּן תָּמָן. דער לעְצָטָעָר נָגָעָן האָט זִיךְ צוּ מִיר צוֹגְעַקְלָעַטְ. וְאָסְ אַיז גְּעוּזָן מִיךְ נָאָרִישְׁקִיטְ? באָשָׁר מ'האָט מיך גְּרִינְגְ גְּעָקָגְנְטְ אַפְּנָאָרְ, מ'האָט גְּעָזָגְטְ: גִּימְפְּלַן, דו

„Ich bin Gimpl der Narr. Ich selbst halte mich nicht für einen Narren. Aber so nennen mich eben die anderen. Sie haben mir den Namen gegeben, als ich noch auf die Schule ging. Im ganzen hatte ich sieben verschiedene Namen.: Schwachkopf, Esel, Tor, Trottel, Dämlack, Tropf und Narr.“

Der Rabbi tröstet ihn

„Es steht geschrieben: man solle lieber das ganze Leben lang ein Narr, als eine Stunde lang schlecht sein“

Trotz seiner geistigen Einschränkungen arbeitet Simpl als Bäcker, versorgt seine Frau mit Lebensmitteln und Geld. Obwohl er sich ihr während der ganzen Ehe nie nähern darf, gebiert sie sechs Kinder. Er trägt allen Spott und Hohn mit Geduld und Gleichmut.

Unsere Schultern haben wir schliesslich von Gott, und unsere Bürden auch.

Auf ihrem Totenbett bittet seine Frau Elka ihn um Verzeihung.

Aber Simpls Leben ist von dem Moment an auch aus der Bahn geworfen.



c) Y. D. Kirszenbaum, Diament Collection

Der Maler Yechezkiel David Kirszenbaum, der im galizischen Staszów aufwuchs, beschrieb in seinen Erinnerungen die Idioten seines Städtchens – zum Beispiel den Sohn einer benachbarten Witwe, die Bäckerin war, der „*der meshiggene Shmiel Aaron*“ genannt wurde, und der der Hauptmeschiggene des Städtchens war.

„*Er hatte ein eigenartiges Aussehen, so wie ein eigenartiges Gespenst. Er tat niemandem etwas, jedoch die Kinder quälten ihn; bei jedem Tritt und Schritt sättigten sie ihren Kindersadismus an ihm.*

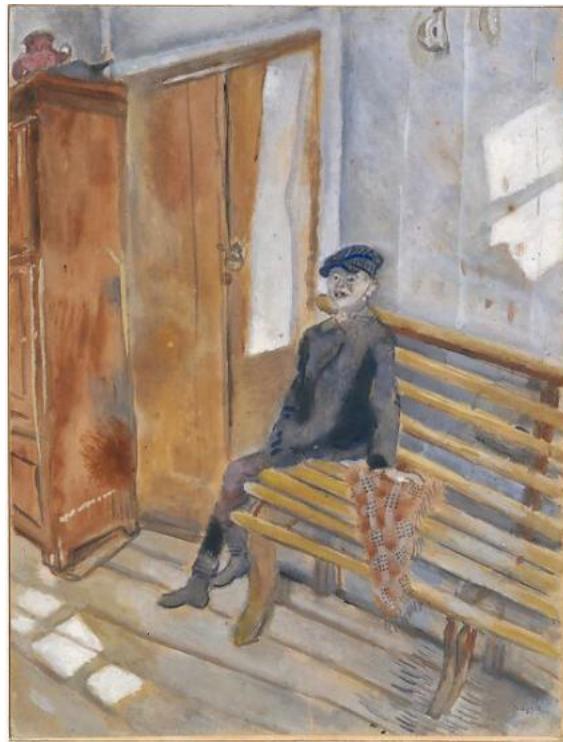
Der junge Kirszenbaum empfand tiefes Mitleid für dieses Nachbarkind und weinte über die Quälereien.

In dem Städtchen gab es auch christliche Meschuggene. Zum Beispiel die Frau des antisemitischen Apothekers Krause und sein einziger Bruder waren ebenfalls stadtbekannte „Idioten“. Ein weiterer Meschuggener war der geizige Arzt, Dr. Karbownicki, ein alter Junggeselle, der Winters und Sommers in dem gleichen abgeschabten Anzug, den gleichen Handschuhen und den gleichen grossen Stiefeln, mit riesigen Gummigaloschen herumlief. Dieser Doktor liess sich nur mit Silberrubeln bezahlen, die er dann zuhause abkochte und kistenweise hortete.

„*Wie es scheint, hatte Staszow ein besonderes Patent für solche Persönlichkeiten*“...

Ebenfalls das Shtetl in der Nähe von Vitebsk, in dem Marc Chagall aufwuchs, scheint seinen Meshiggenden gehabt zu haben. 1914 schuf Chagall die tragische und berührende Darstellung des einsamen, auf einer Bank sitzenden Dorfidioten, der einen fassungslosen, verzerrten Gesichtsausdruck hat.

Der Dorfidiot, Marc Chagall,



c) Calder Foundation, New York/Artists Right Society (ARS), New York

Auch Chaim Soutin, der in der Enge des weissrussischen Shtetls Shmilovich aufwuchs, und dort scheinbar den Spitznamen „Shtot Meshiggener“ (Stadt-Idiot) trug, hat eine unvergessliche Darstellung eines verlassenen und verlorenen Dorfidioten mit kräftigen Farben gemalt. Eine mögliche Interpretation deutet den feuerroten Hintergrund als Symbol der körperlosen, brennenden Gegenwart Gottes, so wie man sie sich im Shtetl vorstellte.

Musik

Vom Dorfidioten kommt man leicht zum Dorf der Idioten:

Der arme Schuster Shmendrik lebte mit seiner Frau und den Kindern in einem krummen, löchrigen Häuschen im Shtetl Chelm, in dem er geboren wurde, aufgewachsen war und geheiratet hatte.

Eines Tages, beim Betrachten einer löchrigen Schuhsohle, dachte er bei sich:

„So eine Sohle wie diese, muss schon weit gereist sein und viele Orte betreten haben. Einst bin ich auch ein Wanderer gewesen. Ich, Shmendrik, habe gelernt, dass es – wohin du auch gehst – genau so ist, wie an dem Ort, von dem du gekommen bist...“

Und das kam so: Die Armut, das Keifen seiner Frau, das Jammern der Kinder – Tag für Tag...

„Aussenstehende nannten Chelm das Dorf der Idioten. Aber unserer Rebbe sagt: wir sind ein Dorf natürlicher Genies und haben unsere ganz eigene Art, Lösungen zu finden... Aber ich wurde der Weisheit Chelms gegenüber immer skeptischer und wurde immer wissensdurstiger.“

Shmendrik empfand, dass das Leben in Chelm nicht mehr gut genug für ihn sei.

Am nächsten Morgen, noch bevor seine Frau und die Kinder erwachten,
„*Gesundheit und Freude für sie – wo auch immer sie nun seien* „
packte er ein paar Sachen zusammen und machte sich auf den Weg nach Warschau, um die grosse Stadt zu sehen.

Frohgemut schritt er voran, durch Felder und Wiesen. Bis er hungrig und müde wurde.
Nachdem er seinen Proviant verzehrt hatte, wollte er am Wegesrand ein kleines Schläfchen halten. Um seinen Weg fortsetzen zu können, stellte er einen Stiefel in die Wanderrichtung und den anderen in die Richtung, aus der er gekommen war.

Erfrischt erwacht, zog er seine Stiefel an und schnürte sie an der Stelle, an der er sie abgestellt hatte und setzte frohgemut seine Weg fort.

Wunder über Wunder: bald schon erreichte er ein Shtetl, das Chelm ganz ausserordentlich ähnelte. Je näher er kam, desto ähnlicher erschien es ihm.

„*Baum für Baum. Haus für Haus. Jeder Grashalm erschien mir bekannt. Kennst du das Gefühl, dass dir alles vor langer Zeit schon einmal genauso passiert ist?*“

Nu, das war seltsam. Wie im Traum ging Shmendrik die Strassen entlang. Überall sah es aus – wie in Chelm!

Selbst die Menschen, denen er begegnete, kamen ihm bekannt vor.

„*Dort war ein Rebbe wie unserer. Hier sass ein Zisye, und dort ein Meshulem...*“

Shmendrik kam zu einer Gasse, die aussah, wie seine Gasse. Und dort stand ein Häuschen, das Brett für Brett wie seines aussah. Sogar die Farbe blätterte an den selben Stellen ab. Die Hühner im Hof hatten die selben Federn wie seine, gackerten in den selben Tönen.

„*Es wurde mir unheimlich. Was, wenn ich jetzt durch die Türe ginge und mich selbst, Shmendrik, in der Küche sitzen sähe?*“

Shmendrik zögerte noch auf der ersten Treppenstufe, als die Tür sich öffnete...

„*und diese Frau sah genauso aus, wie meine Shayna, Warze für Warze, und schrie in den höchsten Tönen, von denen ich dachte, dass nur meine Shayna sie erreichte...und die Kinder, Gör für Gör, waren wie die meinen, jaulend, plärrend, sich kabbelnd.*“

„*Das einzige, was in diesem erstaunlichen Hasuhalt fehlte, , war..Shmendrik...*“

Vielleicht hatte dieser Shmendrik am gleichen Morgen sein Heim verlassen? Er verschwand und kam nie zurück.

„*Ich glaube, dass G`tt seine Hand im Spiel hatte. Ich zog in das Haus ein. Aber vermisste anfangs meine eigene Frau und Kinder. Aber bald schon nannten mich die Kinder Tati und die andere Shayna...*“

Nu, du musst jetzt nicht in alle Einzelheiten gehen.

„*Aber ich blieb besorgt, weisst du, falls der andere Shmendrik zurückkehren sollte..*“

Uha, das könnte kompliziert werden.

„Der ist bestimmt in meinem Chelm angekommen und lebt mit meiner Shayna. Der verdammte Hund! Soll er des Zaren Krankheit bekommen!!!“

Bestimmt fürchtet er ebenso, dass du eines Tages zurückkehren könntest.

„Warum kehre ich nicht zurück? Warum... kehre ich nicht zurück? Gute Frage.

Wenn dieses Chelm genauso ist, wie das Chelm aus dem ich komme...und der Talmud uns sagt, dass die Welt überall die gleiche ist, dann ist jedes Shtetl wie dieses. Blume für Blume, Kuh für Kuh,. Wer weiss das schon?

Möglicherweise ist die ganze Welt einfach ein riesiges Chelm – und – ich bin ein praktischer Mensch. Wozu sollte ich mir die Füsse wund laufen, um dahin zu kommen, wo ich praktisch schon bin?“

Es wird bestimmt den Manchen nicht verwundern, dass die Narren aus Chelm von den Geschichten der Bürger von Schilda inspiriert wurden, und man solche nicht nur in Chelm, sondern auch in Kasrilevke, Glupsk, Kapzansk, Hotzeplotz oder Durachok finden könnte...

Isaak Bashevis Singer bemerkte

Gott hat uns so viele Emotionen geschenkt, darunter auch sehr starke. Jeder Mensch ist ein Millionär der Gefühle, auch wenn er ein Idiot ist.

Musik

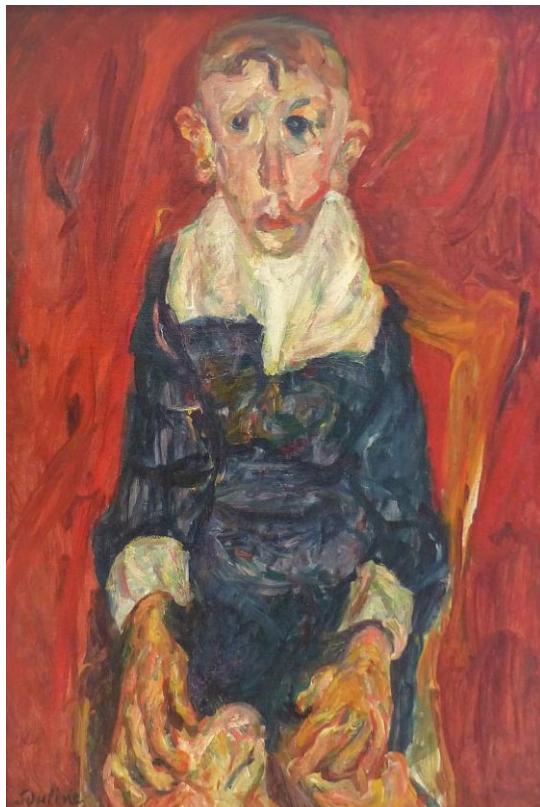
„Dvojre! Menuchim, Mendels Sohn wird gesund werden. Seinesgleichen wird es nicht viele geben in Israel. Der Schmerz wird ihn weise machen, die Häßlichkeit gütig, die Bitternis milde und die Krankheit stark. Seine Augen werden weit sein und tief, seine Ohren hell und voll Widerhall. Sein Mund wird schweigen, aber wenn er die Lippen auftun wird, werden sie Gutes Künden. Hab keine Furcht und geh nach Hause.“

Diese Worte gibt der weise Rabbi Dwora, Ehefrau des frommen Melamed Mendel Singer aus dem Städtchen Zuchnow über ihren vierten Sohn mit auf den Weg. Dieser Sohn ist ein Krüppel, vielleicht ein Idiot. Mendel empfindet ihn als eine Strafe Gottes. Der Doktor Soltysiuk meint, dass er Epilepsie habe. Seine Geschwister Jonas, Shmarye und Miriam sind so eifersüchtig, weil die Mutter sich vor allem um Menuchim kümmert, dass sie beschliessen, ihn in der Regentonnen zu ersäufen. Aber Menuchim stirbt nicht. Es dauert lange, bis er sein erstes Wort sagt „Mama“. Alles ist Mama. Mit zehn Jahren kann er ein wenig laufen. *Da wird sein Bruder Jonas in die Armee des Zaren eingezogen. Shmarye kann gegen Geld nach Amerika gebracht werden und die wunderschöne Miriam amüsiert sich mit Kosacken. Um ihre Tochter zu schützen, beschliessen die alten Eltern mit ihr Shmarye in das glücksverheissende Land zu folgen... ohne Menuchim, den sie in der Obhut von Nachbarn lassen.*

Mendel bekommt Angst: *„Er war ein Idiot, dieser Menuchim! Ein Idiot! Wie leicht sagt man das! Aber wer kann sagen, was für einen Sturm von Ängsten und Sorgen die Seele Menuchims in diesen Tagen auszuhalten hatte, die Seele Menuchims, die Gott verborgen hatte in dem undurchdringlichen Gewande der Blödheit!“*

Aber das Unglück trifft Mendel auch in Amerika. Sein Sohn Shmarye fällt im Krieg, Jonas gilt als verschollen, Dwora stirbt vor Schmerz und Miriam wird über ihre Liebe zu Männern verrückt und muss in eine Anstalt.

Werden sich die Worte des weisen Rabbis in Joseph Roths herzzereissendem Roman *Hiob* bewahrheiten?



Musik

L'Idiot, Chaim Soutine gemeinfrei

Für die in deutschen Zeugnissen oder Theatertexten beschriebenen Dorfidioten hingegen ist das Leben wirklich gefährlich gewesen.

Niedergeschrieben haben diese, auf wahre Ereignisse basierende Texte,

Martin Sperr in Jagdszenen aus Niederbayern (1965), Franz Xaver Kroetz in Stallerhof (1971) und Geisterbahn (1971) sowie Peter Turrini in Sauschlachten (1971). Diese drei Autoren haben in ihren Stücken auf das Schicksal der sogenannten Dorfidioten aufmerksam gemacht und sie verewigt.

Musik

In Peter Turinis „Sauschlachten“ wird die Geschichte des geistig abnormalen Sohnes eines Bauernehepaars in einem österreichischen Gebirgsdorf erzählt, dessen einzige Ausdrucksweise das Grunzen ist. *Trotz der Zuneigung des Bauern zu seinem Sohn Valentin, den er vor den wiederholten Angriffen der Dorfhonoratioren in Schutz nehmen kann, gelingt es diesen, den Bauern dazu zu überreden, Valentin bei gemütlicher Blasmusik im Hintergrund,wie eine Sau zu schlachten.*

Musik

2. Teil

Musik

Etwas weniger grausam ergeht es in Felix Mitterers Theaterstueck "Kein Platz für Idioten" Der Tagelöhner und ehemalige Hufschmied Blattl-Hans entdeckt unter einem Tisch der Bauern-Stube Sebstian, den misshandelten Sohn, der Wastl oder Mandl genannt wird, nur Laute von sich gibt und sich nur auf allen Vieren bewegen kann.

Auch die Bäuerin nennt ihr geistig beeinträchtigtes Kind „Missgeburt“, da Wastl spastisch ist und unter epileptischen Anfällen leidet.

FRAU DES DEUTSCHEN GASTES: Der junge Bursche da... Wie der dreinschaut, was?

DEUTSCHER GAST: (blickt kurz zum Jungen) *Ein Idiot...*

FRAU DES DEUTSCHEN GASTES: Da kriegt man's ja direkt mit der Angst zu tun!

DEUTSCHER GAST: *Mach dich nicht lächerlich ! Vor dem brauchst du keine Angst zu haben !*

Scheint der Dorftrottel zu sein. Harmloses Individuum. Ist wahrscheinlich hochgradig debil.

Solche Leute soll es ja nicht wenige in den Alpen geben

Blattl-Hans nimmt Wastl zu sich, um seine Erziehung zu übernehmen. Sebstian lernt etwas sprechen, lesen und Flöte spielen. Er hat keine epileptischen Anfälle mehr.

Aber die Dorfgemeinschaft stösst Wastl weiterhin aus, er wird eines sexuellen Übergriffs beschuldigt und mit Gewalt in eine Anstalt gebracht.

Musik



Karl Wiener "Der Idiot", 1929, c) Wienmuseum

Auch Midas, dem Dorfidioten in Julie Mazzieris düsterem Kriminalroman „Grabrede auf einen Idioten“ ergeht es nicht gut. *Die Orgel wurde repariert. Der Minister hat sich angekündigt. Jetzt steht eine Einweihung an. Und ein Volksfest. Und Midas stört das Bild.* Der Bürgermeister höchstpersönlich erledigt die Angelegenheit eigenhändig... An dieser Stelle möchte ich betonen, dass auch Evert Larock, Fritz van den Berghe und Karl Wiener berührende Darstellungen von Idioten geschaffen haben. *Mr. Bean oder Forrest Gump werden im Allgemeinen als „Liebenswerte Idioten“ vom Publikum angenommen.*



c) Hergé

Musik

Monty Python widmete eine Episode dem Dorf-Idioten Arthur Figgis, der täglich auf einer Mauer sitzt, und idiotisch wird (*oder von der Mauer fällt*), sobald ein Dorfbewohner an ihm vorbei geht. Er hat seine Requisiten und täglichen Rituale, wie zum Beispiel im Schlamm wälzen, mit dem Kopf gegen Hindernisse rennen und zuckende, willkürliche Bewegungen.

Der Bankdirektor, Mr. Brando erwähnt, dass ein echter Vollblut-Idiot bis zu 10 000 Pound pro Jahr verdienen kann.

Altmodische Idioten würden hingegen lieber Ästchen, Blätter oder tote Tiere sparen.

Arthur unterrichte das Fach Idiotie an der Universität von Ost-England. Alle Absolventen erhalten ein Diplom, eine Handvoll Matsch und einen Schlag auf den Kopf. Ein Reporter findet Arthur mit zwei jungen Damen im Bett

„Ich mag ja ein Idiot sein, aber ich bin doch kein Blödmann“...

Diskreterweise werden wir uns zurückziehen....

Übrigens kann man in England eine Sammlung kunterbunter Keramikfigürchen verschiedener Dorfidioten kaufen



Musik

Gustave Flaubert wurde als zweiter Sohn einer bürgerlichen Arztfamilie geboren. Sein größerer Bruder Achille war begabt und Gustave damit überflüssig und minderwertig. Ab seinem sechsten Lebensjahr wurde er Idiot genannt. Das verstärkte sich, als er mit sieben Jahren noch nicht lesen konnte. *Er war ein sehr leichtgläubiges Kind, der alles glaubte, was die Erwachsenen sagten. Mit neun Jahren begann der missachtete und frustrierte Junge zu schreiben, sich einen imaginären Ausweg aus der Familienhölle zu erschreiben. Man muss kein Fachmann sein, um sich vorstellen zu können, dass der erwachsene Flaubert unter Selbsthass, Lebensüberdruss und Masochismus litt. Während des Studiums wurde ihm eine Epilepsie diagnostiziert* Trotz alledem wurde aus dem ehemaligen „Idioten“ der größte französische Romancier der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Jean Paul Satre widmete ihm die grosse Autobiographie „Der Idiot der Familie“

Musik

An die Worte von Macbeth erinnert der Titel von William Faulkners Erstlingswerk „Schall und Wahn“, das im Mississippi des wirtschaftlichen Niedergangs, nach dem Bürgerkrieg und der Sklavenbefreiung spielt. Das einst prächtige Haus der Familie Campson, das sie mit ihren vier Kindern und schwarzem Personal bewohnen, ist schon schäbig, der Vater Alkoholiker geworden. Die vier Kapitel werden durch jeweils andere Charaktere und deren Erzählperspektiven, durch deren Gedanken, Gefühle und Erinnerungen beschrieben.

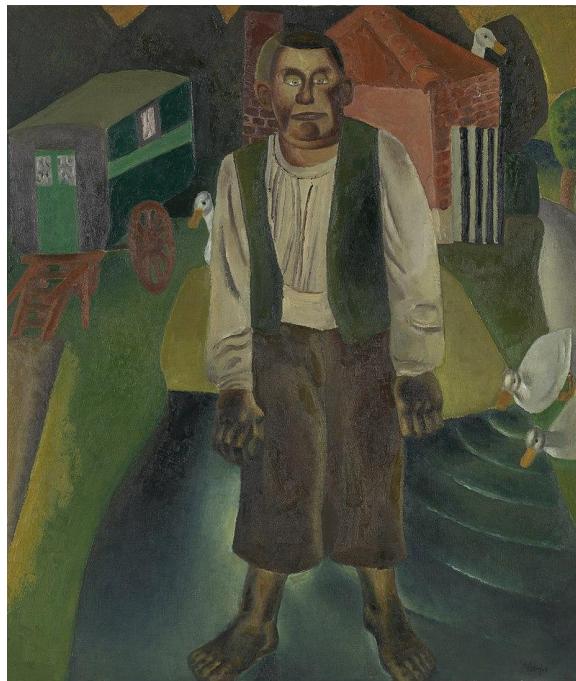
Der jüngste Sohn der Familie ist der kornblumenäugige Benji, der als verfluchter Schwachkopf bezeichnet wird, als Strafe Gottes, der nur stöhnen, wimmern oder kreischen kann. Die Familie bezeichnet ihn als zurückgeblieben, die Umgebung nennt ihn einen Idioten. Mit Benji beginnt das erste Kapitel, sozusagen ohne Punkt und Komma, ohne Unterschied zwischen Vergangenheit und Gegenwart, ohne Unterschied zwischen Menschen und Dingen, die vor seinem Gesichtsfeld auftauchen oder verschwinden.

Benji hat eine besondere Sensibilität für die Geschehnisse und nimmt Menschen über seinen Geruchssinn wahr. Seine geliebte Schwester Caddy, die für ihn nach Bäumen riecht, bleibt nach einem unehelichen Kind und einer unglücklichen Ehe, verschwunden.

Musik

Auch in zwei Romanen von John Steinbeck spielen zwei besondere Charaktere eine wichtige Rolle: der geistig eingeschränkte Pirat in „Tortilla Flach“ und der körperlich starke, aber geistig schwache Lennie in „Von Mäusen und Menschen“.

Musik



De idioot bij de vijver, Frits Van den Berghe, 1926, Public Domain

Stark von Dostojewskis Idioten beeinflusst ist das Werk des Filmemachers Akira Kurosawa. 1951 verfilmte er eine japanische Version des Idioten. Er verfilmte auch Adaptionen von Shakespears Macbeth und King Lear. Idiotenfiguren behilt er aber auch in seinen eigenen Geschichten bei. *Seine Hauptfiguren werden durch blanke Not oder Schock zu Aussenseitern, Hoffnungslosen, Verstörten, zu Idioten, deren Handlungen sinnlos bleiben.* Der Idiot tut, was er tun muss – gerade weil es absurd ist.

Musik

Jean Paul schrieb einst: „*Jeder Fachmann ist in seinem Fach ein Esel!*“

Karl Marx führte diesen Gedanken in seinem 1847 geschriebenen Werk „idiotism du métier“ weiter

„*Was die Arbeitsteilung in der modernen Gesellschaft charakterisiert, ist die Tatsache, dass sie die Spezialitäten, die Fachleute und mit ihnen den Fachidiotismus erzeugt.*“

Mit den heutigen Universitätskonzepten, werden Fachidioten geradezu gezüchtet, wenn eines Tages Master der Körperpflege, Kreuzfahrt Bachelors, Absolventen Friesischer Philologie, Master der Immobilienbewertung oder Bachelors für die Technologie von Kosmetika und Waschmitteln in die freie Wildbahn entlassen werden.

In die bürokratischen Berufe könnten demnächst Absolventen des Auditing, Finance, Taxation und Controlling schwärmen, die auch für Centausgaben Lieferwegs-, Bedarfsermittlungs-, Vergleichsangebots- Formulare und viele weitere Vorschriften und Verfahren erfinden und einfordern, die deren Arbeitstage füllen und den Rest der schaffenden Bevölkerung am Schaffen hemmen und in den Wahnsinn treiben werden.

Loriots Jodeldiplom lässt Grüßen.

Der nicht umstrittene Neurobiologe und Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther bemerkte: „*Fachidioten und Leistungssportler kann man durch Wettbewerb erzeugen, aber nicht umfassend gebildete, vielseitig kompetente und umsichtige, vorausschauend denkende und verantwortlich handelnde, in sich ruhende und starke, beziehungsfähige Persönlichkeiten.*“

Musik

Einen Idioten besonderer Art beschrieb Georgi Demidow in seinem erst kürzlich auf Deutsch erschienen Buch „Fonye Kvas oder: der Idiot“.

In einer Vorfrühlingsnacht in einer Provinzstadt wird 1937 der technische Leiter eines Kraftwerkes, Rafail. B., vor den Augen seiner Ehefrau Lena und seiner betagten Mutter von zwei zivilen NKWD Männern in seiner Wohnung festgenommen.

Jemand muss Rafail Lwowitsch Belokrinizkij verleumdet haben. Unter Folter.

Belokrinizkij war als tadeloser Energieingenieur und Erfinder ein herausragender Energiespezialist gewesen. Nun war auch er „abgeholt“.

Sein Vater Lev Moisejewitsch Belokrinizkij, war ein halbgebildeter Handwerker, der Taschenlampen und elektrische Kleinigkeiten reparierte und elektrische Klingeln installierte. Er galt in seinem Heimatort als Meschiggener. Allerdings war Lew Moisejewitsch kleinen, mitunter nicht ganz „gewissenhaften“ Geschäften nicht abgeneigt, um seinen Plan, Millionär zu werden, zu realisieren.

Alle, die nicht schnell genug oder nicht clever genug waren, alle einfältigen Menschen, nannte er „Fonye Kvas“. Diese waren ihm für seine Zukunftspläne gerade recht.

Es kam aber auch vor, dass diese gerissener waren als erwartet, und dann war Lew der „Fonye Kvas“, der Idiot.

Welche Sabotage genau seinem Sohn Rafail Lwowitsch in diesem Frühling der grossen Säuberung vom NKWD vorgeworfen wird, ist nicht ganz klar. Daher erfindet er für die kretinösen Kriecher und Trottel von sadistischen Ermittlern, diesen terrorverbreitenden Fonye Kvas, eine unsinnige und ungereimte Selbstbezeichnung der ungenannten Sabotage. Diese haarsträubende Aussage liesse sich mit etwas gesundem Menschenverstand und einer Spur Logik, leicht entlarven. Rafail gibt zu, im Alleingang die Sinuswelle des Wechselstroms in giftigen Sägezahn-Strom verändert und in die Netze eingespeist zu haben, der Transformatoren, Elektromotoren und Energieanlagen zerstörte.

Allerdings wurden die erfahrenen Kommissare in der bolschewikischen Diktatur entfernt.

Für die Ersatzermittler des Innenkommisariats ist technisches Fachwissen nicht notwendiger, als ein Regenschirm für einen Fisch, wie Rafails Vater Lew zu sagen pflegte.. Die NKDW -Fonye Kvas -Kader zeichnen sich durch fanatische Dummheit, kreischenden politischen Aktivismus, gepaart mit selbstgefälliger Ignoranz aus.

Als Raifail um drei Uhr Nachts zur Urteilsverkündung gerufen wird, bildet sein münchhäuserisch verfasster Blödsinn die Grundlage zur Anklage der Mitgliedschaft zu einer konterrevolutionären Organisation.....

Musik

Apropos Strom und Wechselstrom: In Thomas Pynchons exessiven Megapuzzle-Roman „Gegen den Tag“ gibt es – neben den Hauptpersonen – noch mindestens hundert andere Figuren. Der Roman ist ein episches, historisches, üppiges Werk, in dem man Kalauer von Marx Brotherscher Art, neben abstrakten mathematischen Formeln finden kann, und jede Menge Idioten: Britische Idioten, *hoffnungslose Idioten*, sinnlose Idioten, *verdammte Idioten*, Familien Idioten und einen idiotischen Tanz:

„Auf dem Parkett

Immer steif wie ein Brett?

Da gibt's doch was, das

Ändert dich komplett, und du

Wirst zum Exotendepp mit

Dem Idiotenstepp...“

Der Tanz ist so idiotisch, exotisch, hypnotisch, narkotisch und neurotisch, dass man ihn einfach tanzen muss, bis man abgeholt wird....

Musik

Unvergleichlich ist auch der „Idiot im Hintergrund“, den sich Ephraim Kishon und Gerhard Schmidt ausdachten.

Dieser ist ein Lehrer, der zufälligerweise in Dreharbeiten hineingerät. Der Regisseur hat die Idee für einen Satz, den der Lehrer zu sprechen hat:

„So ist das Leben“

Durch Pannen des Filmteams und Probleme des Lehrers, muss die Szene immer wieder, Tag für Tag wiederholt werden...

...und zerstört das Leben des Lehrers, des Idioten im Hintergrund....

Da ich keinen Zugang zum Originalmaterial hatte, ist diese Szene auf meinem Mist gewachsen – hoffentlich im Sinne der Erfinder.

Musik

„So ist das Leben „, sagt auch Santa, eine der Figuren in John Kennedy Tool's Roman „Die Verschwörung der Idioten“, der ein posthumer literarischer Erfolg des Autoren war, für den ihm (20 Jahre nach seinem Selbstmord) der Pulitzerpreis verliehen wurde.

Hauptfigur des Romans ist der einzige Sohn der Witwe Irene Reilly, Ignatius, ein Fleischberg von Muttersöhnchen, ein verfressener, verschrobener, studierter Einzelgänger, der nach seinem Geschmack die Welt verbessern möchte und sich berufen fühlt, ein wichtiges Buch zu schreiben.

Es versteht sich von selbst, dass er sich von Idioten umgeben fühlt, die dann natürlich auch die Schuld an seinem Scheitern tragen. Allen voran seine Mutter.

Jonathan Swift schrieb einst „*Wenn ein wahres Genie in die Welt tritt, erkennt ihr es an den Idioten, die sich gegen ihn verschwören*“.

Diese Äusserung findet man im Titel von Tool´s Buch und in der Persönlichkeit von Ignatius wieder.

Swift selbst hat es zu Ansehen und Einkommen gebracht.

Nach seinen Tode bestimmte er, dass sein Vermögen an das St. Patric Krankenhaus für Idioten zufiel, das 1757 gegründet wurde und noch heute als psychiatrische Einrichtung besteht..



Die Idiotenschule, 1867

Musik

Vielleicht liegt das Paradies der Idioten - abgesehen von Chelm - in Italien.

Man hat dort einfach Sinn und Wertschätzung für Idioten.

Der italienische Theatermacher Dario Fo integrierte Narren und Idiotenfiguren in seine Arbeiten, um durch die Münder dieser subversiven Charaktere politische oder gesellschaftliche Missstände zu entlarven und die Wahrheit ans Licht zu bringen.

Sich selbst nannte Fo den „Idioten, der den Nobelpreis gewonnen hat“.

Dario Fo arbeitete viel mit antiken Sagen und christlichen Geschichten, um wie ein mittelalterlicher Spielmann, mit grotesken Interpretationen dem Volk die Augen zu öffnen und in ihm den Zorn über Missstände zu erwecken.

Zum Beispiel mit Hilfe der antiken Sage und Moritat des „Blinden und des Lahmen“, die Dario Fo in seinem „Mistero Buffo“ veröffentlicht hat:

Zufällig begegnen sich da die beiden Aussenseiter auf einer Landstrasse – jeder auf einer Seite des Weges.

Sie sind sich ihres Vorrechtes des Schnorrens und des Ausgehalten werden, das sie mit den feinen Herren teilen, wohl bewusst.

Der Gottessohn ist in der Nähe, der mit seinen Wunderkräften dieser Einnahmequelle ein jähes Ende bereiten könnte.

Also beschliessen sie, sich in ein Lebewesen zu verwandeln, indem der Blinde den Lahmen auf seinen Rücken nimmt, um sich schnellstens zu entfernen.

Aber die Menge der Spötter und Misshandler des Jesus ist schon in ihrer Nähe und die beiden werden Augenzeugen des Geschehens.

Als Christus mit dem Kreuz an ihnen vorbeistrauchelt, wird beiden klar, dass sie von nun an einen anderen Broterwerb finden müssen.



Der Blinde und der Lahme, Johann Theodor de Bry's

Emblematum saecularia (1596), Public Domain

Der Filmregisseur Pier Paulo Pasolini arbeitete sich ebenfalls gerne an christlicher Ikonographie ab. In seinem kurzen Film „La Ricotta“ geht es auch um die Kreuzigung. Orson Welles spielt den düsteren, idiotisch arroganten, isolierten Regisseur, der trotz eines Gewusels von nasepopelnden, twistenden, begierigen idiotischen Statisten, störenden Journalisten, plötzlich auftauchendem Publikum, eine superkitschige Kreuzigung drehen will. Unterstützt wird er von einem Regenschirm-tragenden, verzweifelt pflichtschuldigen Regieassistenten.

Pasolini meinte „*Der Künstler ist ein armer, zitternder Idiot*“.

Musik

Es gibt herrliche warmherzige Beschreibungen von einer unglaublichen Variation von Hohlköpfen in Ermanno Cavazzonis Buch „Kurze Lebensläufe der Idioten“ zu finden:

Dort gibt es kurze Geschichten von *pyromani*chen, selbstmörderischen, *eit*len, künstlerischen, *wissenschaftlich*en, berechnenden und religiösen Idioten.

Im Film „Zoran mein Neffe der Idiot“ findet sich der überrumpelte Onkel mit einem als Idioten abgestempelten, aber speziell begabten Zögling wieder, der ihm neue Ertrags-Möglichkeiten eröffnet.



Der Idiot, Evert Larock, (1892) Public Domain

Musik

Die altgriechische Konstellation findet man auch in Max Monneheys Roman „Dorf der Idioten“ wieder.

Der geistig eingeschränkte Pierot beschliesst, seine üppige Erbschaft dafür einzusetzen, so viele beschimpfter und ausgegrenzter Idioten wie möglich zu versammeln, um gemeinsam in einem verlassenen Dorf ohne Anfeindungen leben zu können. *Jeder einzelne der 72 Idioten wird von ihm abgeholt und sie beziehen das isolierte Dorf, in dem jeder eine renovierte Behausung hat und nach eigener Facon leben darf.*

Jean wird der Bäcker, Georg der Metzger, Julien der Käsehändler, Bastien der Müllmann. Es gibt einen Fischhändler, einen Obstverkäufer, eine Eierverkäuferin und ein Cafe.

Das Dorf ist ein Paradies, das auch freiwillige Idioten, Simulanten, Tiefstapler, Imitatoren und Parodisten anzieht. Daher haben Pierot und sein erster Auserwählter Bastien einen Idiotentest entwickelt, mit dem sie die Plagiaten sofort identifizieren können. Die nämlich benehmen sich zu blöd, um Idioten sein zu können und werden mit Fusstritten in den Sonnenuntergang geschickt.

Ein Festessen für alle endet in einer grausamen Katastrophe.

Am Ende muss der erblindete Jean den verstümmelten Bastien in einem Rollstuhl in den Keller schieben...

„Ich bin der Idiot mit dem Filzhut“ meinte Joseph Beuys über sich selbst.

Für Künstler war die Position eines Idioten von jeher die Möglichkeit eines ästhetischen Konzeptes, durch das sie zum Beispiel Konventionen hinterfragen können. Indem sie sich nicht an Regeln halten, können sie neue Wege eröffnen.

Musik

Seit Covid hat sich in unserer Gesellschaft viel verändert. Sehr viele Menschen hängen an sozialen Medien und entscheiden nicht mehr faktenorientiert oder nach einer kritischen Überprüfung, sondern instinktiv oder nach Gruppenzugehörigkeiten. Zu der Zeit entstand das Etikett der Covidioten. Durch andere politische und soziale Veränderungen, hat sich nun eine grosse Gruppe *nützlicher Idioten* gebildet.

Der Begriff der nützlichen Idioten ist nicht neu.

In Britanien wurde er bereits 1864 folgendermassen definiert:

Der Ausdruck „useful idiot“ („nützlicher Idiot“) bezeichnet eine Person, die für Zwecke, die diesem nicht bewusst sind, als Handlanger oder unwissender Helfer mißbraucht wird oder deren selbstständiges Handeln dieser zugesetzten Rolle entspricht, beispielsweise Propagandazwecken dienend.

Apropos Rolle: Die blitzgescheite Katharine Hepburn bemerkte „Schauspielerei scheine ihr eine Art von Beruf für Idioten zu sein“. Es fällt nicht schwer, an gewisse aktuelle Ereignisse zu denken.

Platon schrieb seinerzeit – in Bezug auf die Idiootes, also der selbstgenügsamen Private, - dass ein Übermass an Sonderinteresse den Staat zerreisse.

Wieviele Idioten kann eine Gesellschaft also tragen? Wieviele private Interessen können über die Bedürfnisse der Allgemeinheit gestellt werden? Selbsterhaltungstrieb und soziale Ordnung sind miteinander verwoben. Der gemeinsame Nenner und die vereinbarten Werte müssen mitgetragen und mit-gelebt werden.

Mark Twain bemerkte : *Kein noch so großes Beweismaterial wird einen Idioten jemals überzeugen.*

Musik

Nützliche Idioten lehnen oftmals Sachverhalte und Logik ab. Sie sind empathiefrei, oder selektiv empathisch, gewissenlos und fühlen sich moralisch auf der richtigen Seite, wobei man sich nicht immer sicher sein kann, dass ein moralischer Kompass noch vorhanden ist. Der selbstgerechte Gutmensch wird zum Erfüllungsgehilfen.

„Der Himmel benam dem Dummen wol den Verstand, aber nicht die Meinung, ihn zu haben“, schreibt Jean Paul, und *alt ist der Gedanke, dass es gerade die fehlende Einsicht in die eigene Beschränktheit ist, die Dummheit so gefährlich macht“.*

Hitlers Propagandaminister Joseph Goebbels wirkte am 18. Februar 1943 auf 15 000 geladene Volksgenossen im Berliner Sportpalast ein und stellte nach zwei Stunden Agitation die bekannte Frage:

»*Wollt ihr den totalen Krieg?*«, und die 15000 schrien: »*Ja*«.

Frauen brachen stöhnend zusammen.

Goebbels selbst verachtete die blinde Masse - diese »*schwache, faule und feige Mehrheit*« - Der 18.02. 43 war, wie Goebbels später sagte, »*die Stunde der Idiotie*«.

Heutzutage kann man das Wirken seiner fleissigen, faschistoiden Schüler fast täglich konsumieren, die erfolgreich – so wie seinerzeit - die Emotionen der Selbsterhöhten in Europa und in anderen westlichen Ländern orchestrieren, die sich mit öffentlichen Präsentationen ihres tugendhaften Hasses auf der richtigen Seite der Geschichte wähnen.

Bereits 1869 bemerkte ein französischer Psychiater „Es gibt Idioten und Schwachköpfe im Herzen, so wie es Idioten und Schwachköpfe in der Intelligenz gibt“.

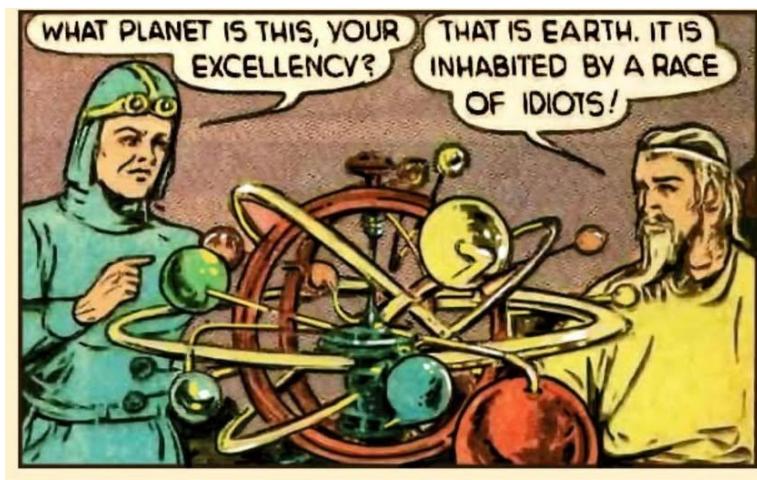
Wir haben die zurückgezogenen Idioten des antiken Griechenlands kennengelernt, heilige Narren und Idioten, die mental eingeschränkt und die Idioten, die der Gesellschaft einen Spiegel vorhalten..

Bei aggressiven Idioten wird es kritisch. Diese stellen sich bewusst und in einer destruktiven Weise gegen die Gesellschaft, ignorieren rücksichtslos die Gegenwart oder Sicherheit der Mitmenschen. Sie sehen keinen Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, zerstören Logik und Diskurs.

Der Kulturwissenschaftler Zoran Terzić ist überzeugt, dass wir in einem Zeitalter des Idiotentums leben. Beruhigenderweise geht er davon aus

„*Letztlich wird der Idiot – ob Voll- oder Fachidiot, ob hoher oder niedriger IQ – scheitern*“.

Sound



Der Dostojewskij Kenner Eckhard Henscheid schrieb seinen 1972 Roman „Die Vollidioten“, der den ersten Teil seiner „Trilogie des laufenden Schwachsins“ werden sollte.

„*In der Tat, ich muss mich selbst darüber wundern, was für eine Klatschbase ich doch geworden bin.*“

Dieses Zitat Dostojewskis aus dem „Spieler“ stellte er dem Roman voran.

In den „Vollidioten“ zerredet eine Gruppe von Kneipen Bekannten die amorösen, oder sollte man lieber sagen, die hormonellen Avancen eines weiteren Bekannten gegenüber einem allen bekannten jungen Fräuleins. Bei Bier, Schnaps, Wein oder Kaffee werden im Laufe von sieben Tagen dessen Ambitionen, das begehrte Fräulein flachzulegen, von den bekannten Herren zerlabert, belästert, betratscht, spekuliert, intrigiert und in blödsinnigen Spielchen kombiniert.

So haben sie für diese Woche einen verquasten Gesprächsstoff, um ihre Zeit totzuschlagen.

Musik

Die Idee zu diesem Podcast habe ich übrigens einem lächerlich idiotischen Übersetzungsfehler der KI – der künstlichen Idiotie zu verdanken. Darüber bin ich im Nachhinein sehr glücklich.

Im Kurzfilm „Schlacht der Idioten“ des Filmemachers Christoph Schlingensief kann man die alt-griechische Formation ebenfalls entdecken.

Weil die Königin Quelly nicht mit einem Alkoholiker verheiratet werden möchte, flüchten alle Darsteller aus dem Stummfilm und dem Kino heraus und lassen sich von einer Kindergruppe retten. Nach einem fröhlichen Lagerfeuerabend brechen dann doch die persönlichen Begierden durch, ein Widersacher wird aus dem Weg geräumt und später vom Vampir als eine Art Frankenstein wieder zusammengeflickt, die Indianer entführen derweil die Königin, werden von den anderen überfallen, um die Königin zurückzuholen, Frankenstein schleppt den Vampir auf seinem Rücken in die Schlacht, als plötzlich der fliegende Holländer auftaucht, um selbst die Königin zu verschleppen.

Und die Moral von der Geschicht?

Die einen liebt man, *und die anderen nicht.*

Während meiner Studien zu diesem Podcast habe ich wirklich viele liebenswerte Idioten entdeckt.

Jeder von uns kann zum Idioten werden oder sich zum Idioten machen *Sound*

Der Talmud sagt „Einen Tauben soll man nicht fluchen und einem Blinden keine Hindernisse in den Weg stellen“.

Am Ende bleibt mir nur Dankbarkeit all denen gegenüber, die an mich geglaubt haben und mir mit dieser Episode geholfen haben. Danke Joel, Oren, Leibele, Matteo, Thierry und Niv.

Mein Name ist Yael Goldman.

Danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Bis zum nächsten Podcast. *Auf Wiederhören!*

Musik fade out